

Geflüchtete: Kommt der Papenteich um Turnhallen-Belegung herum?

Inzwischen trudeln mehr Wohnraumangebote ein: Samtgemeinde spricht mit Landkreis über Zeitaufschub

VON DIRK REITMEISTER

SAMTGEMEINDE PAPENTEICH.

Eigentlich wollte die Samtgemeinde Papenteich in den jetzigen Herbstferien die Turnhalle der Grundschule in Groß Schwülper zur Unterbringung ukrainischer Geflüchteter herrichten. Doch von Handwerkern, die Feldbetten und Trennwände aufstellen und einen PVC-Fußboden verlegen, ist weit und breit nichts zu sehen. Politik und Verwaltung arbeiten fieberhaft daran, noch rechtzeitig andere Lösungen zu finden.

Bis Ende September lebten 141 Geflüchtete aus der Uk-

raine in der Samtgemeinde. Im Oktober kamen 39 zusätzliche hinzu, bis Ende des Jahres sollen es noch einmal 166 sein. Angesichts der kurzfristigen Bekanntgabe stellte sich die Samtgemeinde darauf ein, wegen der angespannten Wohnraumsituation im Speckgürtel Braunschweigs nicht um eine Belegung von Turnhallen herum zu kommen.

Die Ausrüstung dafür von den Feldbetten über die Trennwände bis zum PVC-Boden zum Schutz des Hallenschwingbodens ist bereits bestellt. Doch nun vermelden Samtgemeindebürgermeisterin Ines Kielhorn und Erster

Samtgemeinderat Frank Jung auf AZ-Nachfrage neue Entwicklungen. Jung: „Wir haben die Arbeiten zur Umnutzung verschoben.“

➔ Wohnraum-Suche: Die Kommunen unterstützen

Im Papenteich rechnet niemand damit, dass der Landkreis davon abrücken wird, im vierten Quartal des Jahres jene 205 Ukrainer dort unterbringen zu lassen. Auch Eva Leis von der Flüchtlingshilfe Papenteich nicht. Mit Blick auf die Situation in Ehra-Lessien ist ihr klar: „Es muss auf mehrere Schultern verteilt werden.“ Ihr sei von vornherein klar gewesen, dass der Papenteich mehr aufnehmen müsse.

Inzwischen stellt sie in der Whatsapp-Gruppe und generell fest, dass – wenn auch mit Verzögerung – nun doch mehr Wohnraumangebote eingehen, die die Flüchtlingshilfe an die Samtgemeindeverwaltung weiterleite. Das stellt auch Jung fest. „Es ist erfreulich, dass wir Mietangebote

haben.“ Auch die Bürgermeister und Ratsmitglieder aus den Mitgliedsgemeinden stellen immer häufiger Kontakte her.

„Wir sind im Kontakt mit dem Landkreis“, sagt Jung. Zentraler Punkt der Gespräche: „Wir brauchen einfach mehr Zeit.“ Das sagt auch Kielhorn. Mit Vermietern sprechen, die Wohnungen herrichten und deren Ausstattung ergänzen: „Das lässt sich nicht an einem Tag erledigen.“ Und auch etwaige weitere Alternativen zu einer Turnhallen-Belegung – etwa Container – seien nicht von heute auf morgen umzusetzen.

Die nächsten Ukrainer sollen Anfang November in den Papenteich kommen, sagt Jung. Am Montag trifft sich der Samtgemeindeausschuss zu einer Art Sondersitzung,

wie in der jüngsten Ratssitzung von SPD, CDU und Grünen beantragt. Auch die Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden sind dazu eingeladen. Dann wollen alle über die Notwendigkeit einer Belegung von Turnhallen und eben möglicher Alternativen sprechen und beschließen.



Das Rathaus in Meine.

FOTO: SEBASTIAN PREUB

„Auf jeden Fall sollte die Belegung von Turnhallen die allerletzte Option sein“, sagt Leis. Gerade die avisierte der Grundschule Groß Schwülper sei denkbar ungeeignet: „Keine Fenster – kann man ganz schlecht lüften.“

Corona lässt grüßen.“ Jung denkt derweil über den Jahreswechsel hinaus, was Wohnraumbedarf für zusätzliche Geflüchtete aus der Ukraine angeht. „Wir planen über die 205 hinaus.“

Landkreis: Zuweisungsstopp bis Ende Oktober

Mehr Zeit für die Samtgemeinde Papenteich, für Geflüchtete aus der Ukraine adäquaten Wohnraum zu finden: Der Landkreis Gifhorn hat bis 31. Oktober einen Zuweisungsstopp verhängt. Das teilte Friederike Steemann vom Landratsbüro auf AZ-Nachfrage mit. Erst ab 1. No-

vember sollen wieder turnusgemäße Zuweisungen erfolgen, „sodass eine ordnungsgemäße Unterbringung der Geflüchteten sichergestellt ist. Zwischenzeitlich ausgefallene Zuweisungen werden nach Abstimmung mit der Samtgemeinde ab Anfang Dezember nachgeholt.“ rtm